

anstaltende Erzherzog Rainer-Museum selbst konnte einiges von Niedermayer — die kleine Büste Franz I. und die Be-zähmung des kretischen Stieres — feine Rokokofiguren (die Ballspielerin, das Mädchen mit dem Uhrgehäuse usw.), eine bezeichnete Arbeit des „Korporals Schneider“, die Büsten der Erzherzoge Carl und Josef von Elias Hütter beisteuern, während die Wiener Altertumshandlung Glückselig & Sohn aus ihrer großen Sammlung der späteren Figuren das beste: den Nestroy, Radetzky zu Pferde, das auf die Gräfinnen Waldstein getaufte anmutige Tänzerinnenpaar, die Kunstreiterin Pauline Cuzent, Straßenverkäuferin und anderes überließ. Aus den Mappen des Wiener Museums für Kunst und Industrie bilden die Blumenstudien und farbigen Entwürfe der Manufaktur eine willkommene Ergänzung der ungemein stark besuchten Ausstellung.

Verschiedenes.

(Die Archive von Lille.) In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Inschriften teilte der Generaldirektor der französischen Archive, Langlois, mit, daß er von dem Archivisten Bruchet die Nachricht erhalten habe, daß die Archive von Lille während der deutschen Besetzung keinen Schaden erlitten haben, ebensowenig wie die Manuskripte und kostbaren Bücher der Stadt.

(Feuersbrunst in der Nikolaus-Kirche zu Calcar.) Die spätgotische St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Calcar bildet einen Juwelenschrein niederrheinischer Kunst, da sie die bekannten unschätzbaren Schnitzaltäre der niederrheinischen Schule und die Altargemälde Jan Joests in ihren Mauern birgt. Dieses Gotteshaus hat nun kürzlich in größter Gefahr geschwebt. Eine Feuersbrunst, die infolge Kurzschluß im Turme des Bauwerkes ausbrach, drohte die ganze Kirche in Asche zu legen. Es gelang noch rechtzeitig den Brand zu löschen, doch stürzte der schöne Turm brennend in sich zusammen und die nördliche Kapelle ist völlig ausgebrannt.

(Die Petersburger Kunstzustände.) Die beunruhigenden Gerüchte über die Kunstzustände in Petersburg, die auch in der deutschen Öffentlichkeit laut geworden sind, bestätigen sich nicht. Wie Dr. Eduard Plietzsch vom Berliner Kaiser Friedrich-Museum in einem Petersburger Brief der „Kunstchronik“ feststellt, wird dort auch von den erbittertsten Gegnern der Revolution zugegeben, daß unter Kerenski wie unter Lenin und Trotzki für die Kunstwerke in Petersburg relativ gute Fürsorge getroffen worden ist. Dem Schicksal der Eremitage-Sammlung, die geschlossen ist und deren Bestände zum Teil nach Amerika verkauft worden sein sollen, gilt die erste besorgte Frage. Kunsthistoriker und Sammler, die der Verwaltung der Galerie angehören oder zu ihr enge Beziehungen unterhalten, versichern, daß auch nicht ein Stück abhanden gekommen sein soll. Die Hauptwerke wurden nach Moskau übergeführt, als man eine Beschießung Petersburgs befürchtete, und weniger kostbare Bestände, wie etwa die kunsthistorisch interessanten Bilder der Sammlung Semenooff befinden sich verpackt in Petersburg. Man spricht sogar von einer baldigen Wiedereröffnung der Galerie, und es wird sich dann zeigen, ob nicht doch bei dem Wegtransport der großen Sammlung in einer so unruhigen Zeit kleinere Objekte, wie etwa Bronzen oder kleine Bilder, abhanden gekommen sind. Die großen Privatsammlungen — Stroganoff, Schuwakoff, Herzog von Oldenburg usw. — sind verstaatlicht worden. Viele vornehme Häuser, die keine Privatgalerie, aber reichen Schmuck an Bildern, Skulpturen und kunstgewerblichen Dingen enthalten, wurden als Ganzes unberührt gelassen und als Museen eröffnet. Ähnlich verfährt man mit den Zarenschlössern.

(Die Ausstellung „Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert“) in der Galerie Arnold in Dresden, welche als ein Unternehmen von großem wissenschaftlichen und künstlerischen

Werte anerkannt worden ist, konnte dank dem Entgegenkommen der Museen und der Privatbesitzer bis zum 24. November verlängert werden.

Museen.

(Im Berliner Neuen Museum) wird in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit der Papyrusausstellung eine Ausstellung der kostbaren Altertümer eröffnet werden, die die Berliner Museen der planmäßigen Aufdeckung der altägyptischen Stadtruinen bei Tell el-Amarna aus der Zeit Amenophis des IV. verdanken, und die sonst in den eng gefüllten und etwas dunklen Räumen der ägyptischen Abteilung nicht zu der Geltung kommen, die ihrem einzigartigen Werte entspricht.

(Neues vom Scheffel-Museum in Karlsruhe.) In dem Bodenseebuch für 1919, das soeben bei Reuß & Itta in Konstanz erscheint, macht Dr. W. E. Oeftering wertvolle neue Mitteilungen über die Schätze, die das Scheffel-Museum in Karlsruhe einstweilen noch hinter geschlossenen Archivtüren birgt. Es besitzt unter anderen die erste Niederschrift vom „Trompeter“ und die früheste, mehrfach durchkorrigierte Fassung des Liedes „Alt-Heidelberg“, datiert aus Weinheim Juli 1852. Zu seinen wertvollsten Stücken vollends gehört das Ekkehard-Manuskript, das knapp und schlagwortartig die Entwurfskizzen enthält. Da heißt es zum Beispiel: „Gesang I: Die Herzogin auf Hohentwiel. Langeweile der jungen Witwe. Sie denkt an allerlei. Die Geschichte vom I. Bräutigam, dem Griechenprinzen... Sie beschließt, nach St. Gallen zu reisen. Ankunft dort, Ekkehard trägt die Herzogin ins Refektorium. Vergleich mit dem heiligen Christoph. Witz: es ist der Beruf der Kirche, den Staat zu heben und zu tragen.“ Zu diesen Haupthandschriften gesellen sich des weiteren die allen bekannten und veröffentlichten Werken des Dichters, davon einzelne in frühester Fassung, außerdem aber die Entwurfsskizzen der im Nachlaß aufgefundenen unvollendeten und geplanten Romane. Dahin gehört der Nibelungen-Roman von „Meister Konrad“, aus dem die „Bergpsalmen“ herauswuchsen, dann das Roman-Bruchstück „Irene von Spielberg“, dessen Vollendung Scheffels Erschütterung über den Tod seiner Schwester Marie verhinderte, und endlich der geplante Wartburgroman, zu dem der Dichter zahlreiche Studien gemacht hat. Dies Material wird durch eine Fülle von weiteren Aufzeichnungen Scheffels, von Briefen von ihm und an ihn, von Zeichnungen seiner Hand und solchen zu seinen Werken ergänzt.

Vom Kunstmarkt.

(Verschobene Versteigerungen.) Die in der vorigen Nummer angekündigten Auktionen des Ernst-Museums in Budapest sind bis auf weiteres verschoben worden. — Die Kunsthandlung C. J. Wawra in Wien teilt uns mit, daß sie die Versteigerung zugunsten des Wiederaufbaues Galiziens fallen gelassen habe; die Auktion Strnischtie und Gisyczi wird an einem späteren als dem angegebenen Termin abgehalten werden.

(Der künstlerische Nachlaß des Malers Max Kuxweil.) Bei der am 16. Oktober im Auktionssaale der Kunsthandlung C. J. Wawra in Wien abgehaltenen Versteigerung des künstlerischen Nachlasses des Malers Max Kurzweil wurden folgende nennenswerte Preise erreicht: Nr. 12, Im Quarnero, K 1050; Nr. 27, Bauernhaus in Concarneau, K 700; Nr. 33, Abend auf Deck, K 800; Nr. 42, Concarneau, Stadtbild, K 2200; Nr. 86, Bildnis, K 1200; Nr. 87, Desgl., K 2500; Nr. 88, Bildnis im Freien, K 1200; Nr. 90, In memoriam, K 1600; Nr. 93, Der blinde Musikant, K 2700; Nr. 96, Parkeingang, Florenz, K 2100; Nr. 102, Flußmündung